

"Arbeitslust statt Arbeitsfrust": Grußworte beim ÖAAB-Bundestag

Rückblicke und Ausblicke in den Grußworten =

Als Hausherr begrüßte der Generaldirektor der Raiffeisenlandesbank-Oberösterreich, Dr. Ludwig Scharinger, die Delegierten des 26. o. Bundestages des ÖAAB im Raiffeisenforum Linz. Zur Verbindung mit der Arbeitnehmerorganisation ÖAAB sagte er: "Den oft geäußerten Gegensatz zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, den halte ich nicht aus. Das sind Begriffe aus der Klassenkampfzeit und die haben wir bereits abgelegt - vor allem in Oberösterreich. Wir sind nur gemeinsam stark und auf das sind wir auch etwas stolz", so Scharinger zur gelebten Sozialpartnerschaft, die er auch im eigenen Unternehmen praktiziert.

Langjähriger ÖAAB-Obmann und Ehrenparteiobmann Dr. Alois Mock war es leider nicht möglich, persönlich beim Bundestag anwesend zu sein, aber in seinem Namen überbrachte der niederösterreichische Landesobmann LH-Stv. Mag. Wolfgang Sobotka eine Grußbotschaft von Mock. Darin wünschte er der designierten Bundesobfrau BM Johanna Mikl-Leitner viel Erfolg und rief alle ÖAABler auf, die "Ärmel hochzukrempeln" und "in die Betriebe, die Werkstätten, die Büros und die Gemeindestuben" zu gehen, und die Sorgen der Menschen ernst zu nehmen.

Als Landeshauptmann des Gastgeberbundeslands hieß Dr. Josef Pühringer die mehr als 800 Delegierten und Gäste aus ganz Österreich willkommen: "Der Stellenwert des ÖAAB in der ÖVP ist ein sehr großer.

Oberösterreich ist Wirtschafts- und Industrieland und daher auch Arbeitnehmerland. Ohne Arbeitnehmer ist kein Staat zu machen. Ohne Arbeitnehmer ist für die ÖVP kein Erfolg möglich. Wir brauchen einen starken ÖAAB." So müsse die Politik insgesamt das tun, was die Menschen bewegt. Hier gelte es immer die Frage zu stellen, was für heute notwendig und was für morgen richtig sei. "Ich wünsche dem ÖAAB

hier bei uns in Oberösterreich alles Gute. Der oberösterreichische ÖAAB mit Franz Hiesl an der Spitze steht ganz sicher hinter dir", so Pühringer in Richtung der designierten Bundesobfrau BM Mag. Johanna Mikl-Leitner.

Diese Rückenstärkung brachte der oberösterreichische Landesobmann Franz Hiesl auch selbst zum Ausdruck, indem er als großer Kämpfer für die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auch wichtige ÖAAB-Forderungen wie "Pendlerhilfe Neu", Zeitwertkonto und vor allem eine bessere Vereinbarkeit von Familien- und Erwerbsarbeit ansprach: "Wir müssen eine familienorientierte Arbeitswelt anstreben und nicht eine arbeitsorientierte Familienwelt. Die gesamte Gesellschaft muss mitdenken, wie wir den Zeitraum der Kleinkindphase bestmöglich überbrücken können. Als Personalreferent beim Land Oberösterreich gestalte ich sehr viel, damit die Frauen in der Karenz nicht den Faden an den ihren Arbeitsplatz verlieren. Wir müssen alles tun, dass die Familien Rahmenbedingungen vorfinden, damit sie Ja zum Kind sagen. Dafür werden wir kämpfen", so Hiesl.